



„Was wir sagten und schrieben, denken ja so viele.
Nur wagen sie nicht, es auszusprechen.“

„Ich kann es nicht begreifen, daß nun dauernd
Menschen in Lebensgefahr gebracht werden von
anderen Menschen. Ich kann es nie begreifen und ich
finde es entsetzlich. Sag nicht, es ist für's Vaterland.“

"Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung
will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber
es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und
solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich
von ihr abzuwenden.“

„Es war unsere Überzeugung, dass der Krieg für
Deutschland verloren ist, und dass jedes
Menschenleben, das für diesen verlorenen Krieg
geopfert wird, umsonst ist.“

„Ich bin nach wie vor der Meinung, das Beste getan zu
haben, was ich gerade jetzt für mein Volk tun konnte.“

Ich bereue deshalb meine Handlungsweise nicht und
will die Folgen, die mir aus meiner Handlungsweise
erwachsen, auf mich nehmen.“

„So ein herrlicher Tag, und ich soll gehen. Aber was
liegt an unserem Leben, wenn wir es damit schaffen,
Tausende von Menschen aufzurütteln und
wachzurütteln.“

(am Tag ihrer Hinrichtung, 22. Februar 1943)

„Das Gesetz ändert sich. Das Gewissen nicht.“

„Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz
haben!“ (*Ein Lieblings-Spruch von Sophie Scholl,
eigentlich ein Zitat des französischen Philosophen
Jacques Maritain*)

„**Es lebe die Freiheit!**“



Vor 76 Jahren wurden die
Geschwister
Hans und Sophie Scholl
vom Hausmeister Jakob
Schmid beim Verteilen
von Flugblättern in der
Münchener Universität
erwischt und
anschließend bei der
Gestapo angezeigt. Diese

zwei mutigen, jungen Menschen waren bei ihrer Hinrichtung ,
am 22.2.1943, durch die Guillotine gerade einmal 24 und 21
Jahre alt. Die Geschichte der Geschwister Scholl und die letzten
Worte von Hans Scholl, „*Es lebe die Freiheit*“, sollten uns allen
somit als Mahnung und Ansporn dienen. **DANKE EUCH ALLEN
VON DER WEIßEN ROSE-PACE E BENE! 02/2019**

COPYRIGHT EIZ ROSTOCK 2004-2019